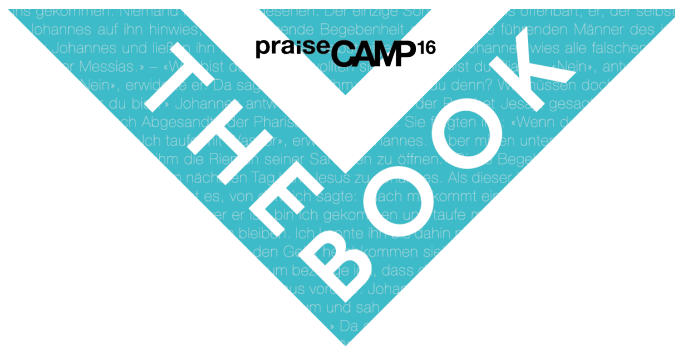




NACHHALTIGKEITSBERICHT PRAISECAMP16

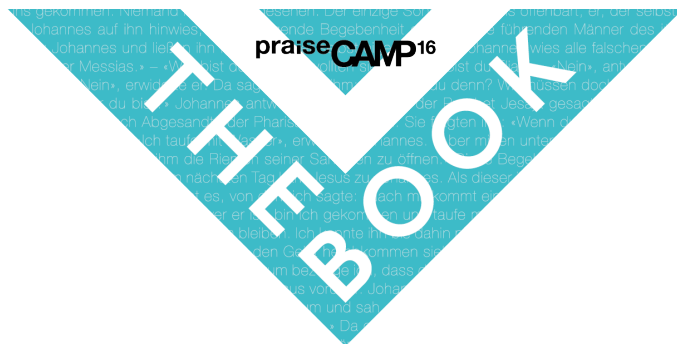
März 2017

Erstellt von:
Andi Bachmann-Roth
Mirjam Braunschweiler



Josefstrasse 32
8005 Zürich
+41 43 344 72 05
abachmann-roth@each.ch

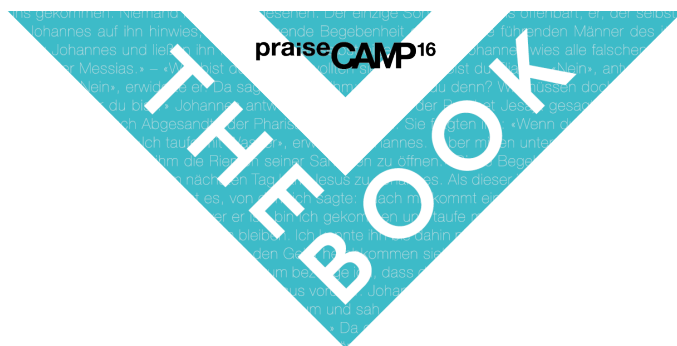




INHALT

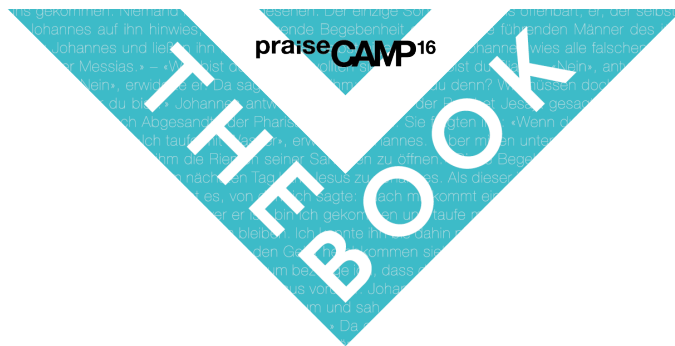
1. Zusammenfassung	4
Einleitung	5
1.1 Warum Nachhaltigkeit	5
1.2 Das PraiseCamp2016 in Kürze	5
1.3 Nachhaltigkeits-Fokus im PraiseCamp 2016	6
1.4 Absicht des Nachhaltigkeitsberichts	6
2. Bildung	7
2.1 Mitarbeitende Sensibilisieren	7
2.2 Teilnehmende Sensibilisieren	9
2.3 Fazit Bereich Bildung	10
Mobilität	11
2.4 Flugzeug	11
2.5 Auto	12
2.6 Car	12
2.7 Zug	12
Fazit Personentransport	14
2.8 Gütertransport	15
2.9 Fazit Mobilität	15
2.10 Catering	16
2.11 PraiseCamp Verkaufsstationen	16
2.12 Fazit Verpflegung	17
3. Einkauf	17
4. Infrastruktur	18
5. Abfälle	18
5.1 Abfall reduzieren und vermeiden	18
5.2 Abfall entsorgen	20
6. Weiteres	20
6.1 Konformität	20
6.2 Sicherheit und Gesundheit	20





6.3	Inklusion.....	22
6.4	Ökonomie.....	23
6.5	Spenden.....	23
7.	Fazit.....	24





1. ZUSAMMENFASSUNG

Das PraiseCamp hinterlässt nicht nur im Leben junger Menschen positive Spuren, sondern auch in der Umwelt. Ein **gerechter und solidarischer Umgang mit Mitmenschen und ein sorgsamer Umgang mit der Schöpfung** war dem PraiseCamp schon immer ein Anliegen. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt nun auf, was Nachhaltigkeit im PraiseCamp16 ganz konkret bedeutete.

Das PraiseCamp16 hat die bereits etablierten Leistungen auch 2016 wieder erreicht. Zusätzlich konnten weitere Massnahmen erfolgreich integriert werden: Teilnehmende und Leitende wurden niederschwellig und kreativ für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert (Bildung), wir achteten darauf anfallende Reisen möglichst ressourcenschonend zu gestalten (Mobilität) und fokussierten uns beim Einkauf auf fair produzierte und wiederverwendbare Produkte. Die ca. 35 Tonnen **CO₂**, welche das PraiseCamp durch Mobilität verursachte, werden kompensiert mit der Spende von CHF **2000.00** zugunsten eines Wiederaufforstungsprojekts im Senegal.

In vielen Bereichen kann bereits jetzt eine **gute oder gar sehr gute Nachhaltigkeits-Bilanz** gezogen werden. Dies hat vor allem mit der nachsichtigen Handlungsweise der vielen Beteiligten zu tun. Die über 800 Mitarbeitenden haben durch bewusstes und verantwortungsvolles Handeln zum Erhalt der Schöpfung und zu einem fairen Umgang mit den Mitmenschen beigetragen. In einem weit verzweigten Projekt, wie dem PraiseCamp, zählt das nachhaltige Handeln des Einzelnen ganz besonders. Dieser Bericht ist daher ganz besonders als Würdigung der Mitarbeitenden zu verstehen, die für das PraiseCamp tausende von Stunden mit grosser Motivation und viel Umsicht leisteten.

Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt auch auf, wo das PraiseCamp einen noch grösseren Nachhaltigkeits-Effekt erzielen könnte. Die darin enthaltenen Daten sollen künftigen Datenerhebungen als Vergleichspunkt dienen.

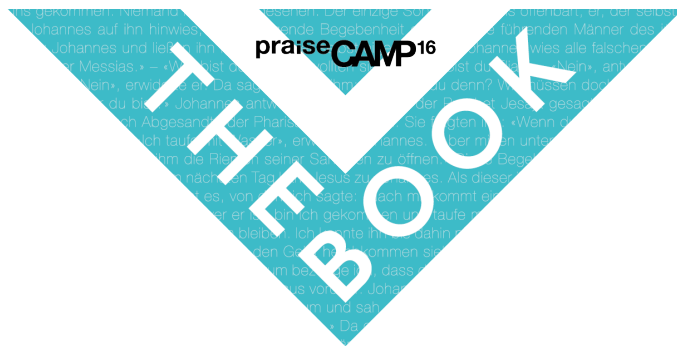
Zürich; 24. April 2017

Der PraiseCamp-Nachhaltigkeitsbeauftragte

A handwritten signature in black ink, reading 'Andi Bachmann-Roth'.

Andi Bachmann-Roth





EINLEITUNG

1.1 WARUM NACHHALTIGKEIT

Das PraiseCamp will junge Menschen in ihrer Jesusnachfolge fördern. Im 2016 liegt der Fokus im Besonderen auf der Bibel. Daneben werden viele andere Werte wie z.B. Einheit, Evangelisation, Nächstenliebe etc. vermittelt. Wir wollen nicht einfach nur über Glaubenthemen sprechen, sondern diese, wenn immer möglich auch gleich umsetzen. Dies gilt auch für das Thema Nachhaltigkeit. Darunter verstehen wir die zentralen christliche Themen **Gerechtigkeit und Solidarität** (unser Umgang mit den Mitmenschen) und die **Bewahrung der Schöpfung** (Ökologie). Auch in diesen Bereichen wollen wir im PraiseCamp Vorbild sein und die TN zu einem nachhaltigen Lebensstil ermutigen.

1.2 DAS PRAISECAMP2016 IN KÜRZE

Das PraiseCamp ist ein Treffen christlicher Jugendgruppen aus der ganzen Deutschschweiz wurde im Jahr 2002 mit rund 1200 Teilnehmern zum ersten Mal in St Gallen durchgeführt. Insgesamt fünf Mal hat das Camp in der Olma St Gallen stattgefunden, bis dort die Kapazitätsgrenzen erreicht wurden. Das PraiseCamp16 fand zum zweiten Mal in der Messe Basel statt. Es nahmen total ca. 6500 Personen am PraiseCamp teil.

Angelehnt an das Reformationsjubiläum setzte sich das PraiseCamp16 mit dem Buch der Bücher, der Bibel, auseinander. Das Ziel für das PraiseCamp16 wurde wie folgt formuliert:

Die Bibel – wir lieben sie und sind begeistert von ihr! Dank der Bibel kennen wir Gott und seine Pläne für uns und diese Welt. Gottes Wort leuchtet uns den Weg durch den Dschungel des Lebens und ist unser Glaubens-Kompass. Wir lernen immer mehr, den Liebesbrief Gottes zu verstehen und daraus Identität und Sicherheit zu gewinnen. Sie prägt unseren Alltag und fordert uns zur Tat heraus. Sie ist „WORT VOM LÄBE“!

Folgende vier Organisationen veranstalten das PraiseCamp: Bibellesebund (BLB), Campus für Christus (CfC), Jugend mit einer Mission (JMEM) und die Jugendallianz (SEA). Diese vier „**Veranstalter**“-Organisationen bilden den Verein PraiseCamp und setzen für die Planung und Durchführung ein operatives Leitungsteam ein. Geleitet wird dieses Team von Peter Reusser. (<http://www.suedkurve-lyss.ch/portrait/team.html>). Das PraiseCamp ist eine Non-Profit Organisation und als Verein organisiert. Im Verein haben die oben genannten Organisationen Einsitz.



Abbildung 1: Die vier Veranstalter des Praisecamp

Das Camp ist jedoch nur möglich, weil unzählige Kirchen, Verbände und Einzelpersonen das Camp unterstützen. Über 850 freiwillige Helferinnen und Helfer engagierten sich im PraiseCamp16.

Ca. 10 Organisationen tragen den Event langfristig als „**Träger**“ mit. Mehrere Dutzend Organisationen sind Teil des PraiseCamp- „**Freundeskreises**“ und drücken dadurch ihre freundschaftliche Verbundenheit mit dem





Camp aus. Verschiedenen professionellen „**Unterstützer**“ haben mit dem PraiseCamp eine Medien- Event oder Cateringpartnerschaft vereinbart.

Nachhaltigkeit ist im PraiseCamp kein neues Thema: In vielen Bereichen wird bereits rücksichtsvoll und vorausschauend gehandelt

- › *ActNow*-> Wir unterstützen Projekte in benachteiligten Regionen dieser Welt.
- › *Professionelles Sicherheitskonzept*-> Teilnehmende sind bei uns sicher. Sie erleben am PraiseCamp keine Gewalt.
- › *Prävention sexueller Ausbeutung* (mira)-> Wir schützen Teilnehmende vor sexueller Ausbeutung.
- › *Professionelle Erste Hilfe*-> Teilnehmende erhalten schnelle medizinische Hilfe von Fachpersonen.
- › *Inklusion*-> Teilnehmende mit Einschränkungen (Behinderungen) sind bei uns willkommen.
- › *Reduktion von Abfall*-> Mit der Nutzung von App's reduzieren wir den Papierverbrauch. Wir reduzieren den Abfall durch das bestmögliche Getränke-Konzept.
- › *Sensibilisierung durch freiwillige Verpflegung*-> Mit den roten Schalen von JAM werden Teilnehmende für die Situation in Entwicklungsländern sensibilisiert.
- › *Mobilität*-> Teilnehmende werden ermutigt und unterstützt, mit ÖV anzureisen
- › *Ökostrom*-> Bereits jetzt nutzen wir in der Messe Basel 100% erneuerbare Energie
- › ...

1.3 NACHHALTIGKEITS-FOKUS IM PRAISECAMP 2016

Nachhaltigkeit ist ein weitläufiges Thema. Daher hat sich das PraiseCamp Leitungsteam entschieden, im Camp16 folgende Themenfelder besonders in den Fokus zu nehmen.

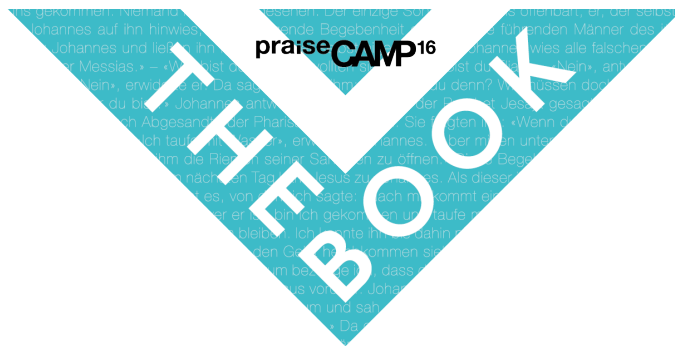
- › **Bildung** (Kapitel 3): Wie kann das PraiseCamp Mitarbeitende und Helfende auf eine positive Art für Nachhaltigkeits-Themen sensibilisieren? Wir wollen den positiven Beitrag der Beteiligten herausstreichen.
- › **Mobilität** (Kapitel 4): Damit kann der ökologisch am augenfälligste Aspekt untersucht werden. Welche CO2-Belastung verursacht die Anreise aller am PraiseCamp beteiligten Menschen? Wie können wir diese Belastung verringern oder mindestens kompensieren?
- › **Einkauf** (Kapitel 5): In diesem Bereich hat der Organisator einen grossen Handlungsspielraum. Was müssen wir als PraiseCamp anschaffen? Wie können wir Abfall reduzieren?

Ein **übergeordnetes Thema** waren die Mitarbeitenden und Helfenden. Wie können wir der wichtigsten Ressource des PraiseCamps, den **Menschen**, besonders **Sorge tragen**? Auf diesen Aspekt wurde besonders im Bereich «Bildung» fokussiert. Mit unseren Impulsen wollten wir die Eigenverantwortlichkeit der Beteiligten fördern.

1.4 ABSICHT DES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Als PraiseCamp wollen wir mehr als nur nette Öko-Slogans produzieren. Wir stellen an uns den Anspruch, in der konkreten Umsetzung nachhaltig zu handeln. Im Nachhaltigkeitsbericht nehmen wir unser Handeln selbstkritisch unter die Lupe. Damit soll aufgezeigt werden, wo noch Entwicklungspotential besteht.





Gleichzeitig wollen wir würdigen, was bereits gut läuft. Der Bericht dient einer Standortanalyse und der Sensibilisierung. Auf dieser Basis kann beim nächsten Camp informiert entschieden werden, was mit wieviel Energie konkret angepackt werden kann bzw. sollte.

2. BILDUNG

Im PraiseCamp wollen wir Mitarbeitende wie Teilnehmende auf Nachhaltigkeitsthemen aufmerksam machen. Durch die Sensibilisierung im Camp sollten die Teilnehmenden ermutigt werden, auch im Alltag kleine Schritte hin zu einem gerechteren und solidarischen Lebensstil zu gehen. Im Folgenden soll dargestellt werden, wie wir im PraiseCamp16 versuchten, Nachhaltigkeitsthemen bei den Beteiligten zu verankern.

Drei Überlegungen spielten dabei eine wichtige Rolle:

1. Auf keinen Fall wollten wir das Thema mit dem moralischen Zeigefinger implementieren. Im Zentrum der «Bildung» sollte vielmehr das **gute Vorbild** stehen.
2. Wir wollten uns zudem auf Themen fokussieren, welche **im Alltag der Teilnehmenden wichtig** sind. Eher «abstrakte» Themen wie Energie oder Mobilität sind sicher schwerer zu vermitteln als unmittelbar sichtbare wie Abfall oder Fair-Trade.
3. Wir wählten **pragmatische Lösungen**. Viele Ideen mussten aus Kostengründen verworfen werden. Zudem wollten wir Lösungen andeuten, welche von der Mehrheit mitgetragen werden konnte. Lieber gemeinsam an einem weniger ambitionierten Ziel ankommen, als sich alleine an einem idealistischen Ziel wiederfinden.

2.1 MITARBEITENDE SENSIBILISIEREN

Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Nachhaltigkeit geschah primär über den «**PraiseCamp-Codex**». Diesen Codex nutzen wir im PraiseCamp zum wiederholten Mal. Das Leitungsteam formuliert darin Werte, welche für sie besonders wichtig sind und welche sie im Camp leben wollen. Alle Helfenden wurden eingeladen, diese Werte mit dem Leitungsteam zusammen zu teilen. Um diese Werte zu verankern wurde der Codex mehrmals vorgestellt (Z.B.: Ressortleitertreffen, Mitarbeitergottesdienst,...) und in Form einer Visitenkarte verteilt.

Der Codex lautete im Camp2016 folgendermassen:

Wir wollen glaubwürdige und leidenschaftliche Vorbilder sein. Darum verpflichten wir uns zu folgendem:





Abbildung 2 Der PraiseCamp-Codex auf der Visitenkarte

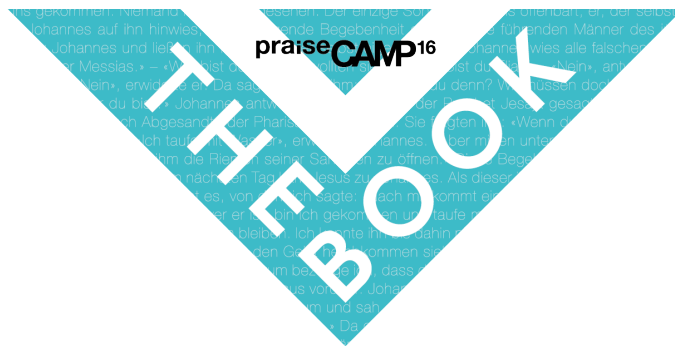
Kurze Erläuterung des Inhalts:

Die ersten zwei Aspekte beschreiben, wie wir uns die soziale Ebene, das **Miteinander** im Camp vorstellen. Mit dem dritten Punkt versuchten wir den Beteiligten klar zu machen, dass sie selber die wertvollste Ressource sind. Wir ermutigten die Helfenden Eigenverantwortung zu übernehmen, indem sie **Sorge zu sich selber tragen**. Trotz manchmal grossem Druck soll das Essen, Trinken, Schlafen, frische Luft oder Pausen nicht zu kurz kommen. Der letzte Punkt legt den Fokus auf unsere Haltung zum Umwelt.

Da die hier erwähnten vier Punkte ziemlich abstrakt sind, versuchen wir anhand konkreter Beispiele Handlungsfelder aufzuzeigen. Diese **konkreten Umsetzungsideen** wurden auf ein **Tischset** gedruckt, und im Helfercafé aufgelegt.



Abbildung 3: Mit dem Tischset «Helfer Codex ganz praktisch» wurden im Helfer-Café Ideen vermittelt, wie die vier Punkte des Kodex praktisch umgesetzt werden könnten.



Weitere Details zum «Codex» sind dem entsprechenden Detailkonzept zu entnehmen.

2.2 TEILNEHMENDE SENSIBILISIEREN

Teilnehmende wurden über folgende Kanäle über Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert:

- › **Infos-Screens:** Über die vielerorts fix montierten Bildschirme wurden die Teilnehmenden regelmässig dazu aufgefordert, genug **Wasser** zu trinken. Über die Packliste wurden sie dazu aufgefordert, ihre eigene Trinkflasche mitzunehmen (Reduktion von Abfall). Im Essensbereich standen zahlreiche Füllstationen mit frischem Wasser zur Verfügung.
- › **Plenum:** Zum Start des Camps ermutigte der Moderator die Teilnehmenden, ihren **eigenen Beitrag zu einem nachhaltigen Camp** zu leisten.
- › **PraiseCamp-App:** Teilnehmende konnten ein kostenloses App für ihr Smartphone downloaden. Darüber konnten «Push-Meldungen» versendet werden. Auf diesem Weg wurden die Teilnehmenden ermutigt genug Wasser zu trinken oder auf die Hygiene zu achten.
- › **Camp-Guide:** Auf Seite 43 im Camp-Guide wurden die Teilnehmenden ausführlich über das Thema Nachhaltigkeit informiert (Siehe Abbildung 4: Auf S. 43 im CampGuide wurden die Teilnehmenden über Nachhaltigkeit informiert und dazu motiviert, selber zu einem nachhaltigen Camp beizutragen.)

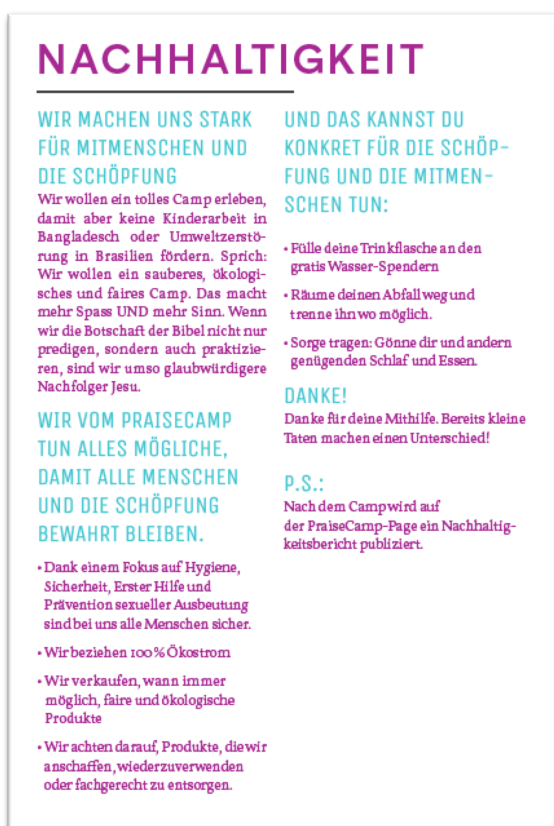


Abbildung 4: Auf S. 43 im CampGuide wurden die Teilnehmenden über Nachhaltigkeit informiert und dazu motiviert, selber zu einem nachhaltigen Camp beizutragen.



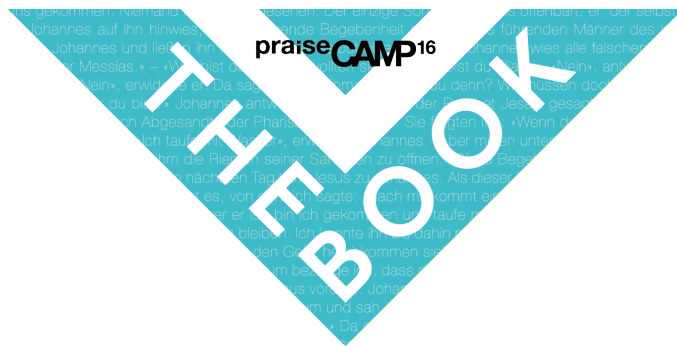
2.3 FAZIT BEREICH BILDUNG

Positiv:

- › Das Thema Nachhaltigkeit konnte auf verschiedenen Ebenen zum Thema gemacht werden. Damit hat eine erste Sensibilisierung aller Beteiligten stattgefunden. Da Nachhaltigkeit nicht in allen christlichen Milieus dieselbe Beachtung erhält, war dieses eher defensive Vorgehen durchaus angemessen.
- › Das Einbinden der Nachhaltigkeitsthemen in den Codex war sinnvoll. Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität und Bewahrung der Schöpfung wurden so nicht als Fremdkörper behandelt, sondern sehr natürlich in einen grösseren Wertekanon eingebunden.
- › Die Werte mit konkreten Beispielen zu veranschaulichen war hilfreich und hat Teilnehmende zu konkreten Handlungen animiert (Bsp.: ermutigende Karten schreiben).
- › Im PraiseCamp wurden verschiedene Nachhaltigkeitskompetenzen vermittelt. Teilnehmende konnten erleben wie man das friedliche Miteinander in einer grossen Gruppe gestaltet, wie man sich gesellschaftliche engagieren kann etc.

Verbesserungspotential:

- › Gute Projekte können noch besser sichtbar gemacht werden. Wir schenkten z.T. fairen Kaffee aus und verkauften Kleider aus fairer Produktion. Die Teilnehmenden wurden darüber nicht informiert. Hier würden sich sicherlich noch viele weitere Möglichkeiten bieten (Plakate, welche über die fairen Produkte informieren,...)
- › Die Fokussierung auf «Einsteigerthemen» wie Fair-Trade und Abfall war gut gewählt. Das gibt uns die Möglichkeit, nächstes Mal auf ein „schwierigeres“ Thema mit einem erheblicheren Nachhaltigkeitseinfluss zu fokussieren (Solidarität, CO2 ...).
- › Ausser den Diskussionen im Leitungsteam hat es relative wenig grundlegende Auseinandersetzungen mit dem Thema gegeben (theologisch, praktisch,...). Um die Diskussion in einem weiteren Camp breiter zu lancieren wären folgende Ideen denkbar: Infostand zum Thema «Nachhaltigkeit»; Workshops (Z.B. zum Thema «Mein Handy möchte beichten»), CO2-Kompensation für Anreisende
- › Es ist nicht messbar, inwiefern die «Bildung» bei den Teilnehmenden Wirkung gezeigt hat. Dies könnte künftig in eine Umfrage eingebaut werden. Vgl. dazu den Nachhaltigkeitsbericht der StopArmut-Konferenz: <http://www.stoparmut.ch/events/konferenz/konferenz-archiv/umweltkonferenz-2014/nachhaltigkeit-erleben/>.



MOBILITÄT

Mobilität ist für den Klimaschutz ein wichtiges Thema. Durch Reisen wird vor allem das Klimagas CO₂ ausgestossen, was globale Auswirkung auf die Umwelt hat. Dabei sind die Folgen im Weltstiden besonders gravierend. Darum, so schreibt der Nachhaltigkeitsbericht der StopArmut-Konferenz¹⁴, sind Klimaschutzmassnahmen der Konferenz ein Beitrag zur Armutsbekämpfung und zum Umweltschutz weltweit.

Der Bericht misst im Folgenden alle CO₂ Emissionen im Bereich Mobilität, welche durch das PraiseCamp verursacht wurden (Flugzeug, Auto, Car, Zug und Materialtransporte durch Lastwagen). Nicht gemessen werden Reisen, die im Vorfeld oder in der Nacharbeit des Camps nötig waren (Reisen für Sitzungen, Retraiten,...).

Vor dem Camp wurde entschieden, die Mobilitätsdaten der Teilnehmenden nicht systematisch zu erfassen, da wir den online-Anmeldeprozess nicht übermässig verkomplizieren wollten. Die Daten im Nachhinein zu erfassen, erwies sich als grosse Herausforderung. Wir orientierten uns an Daten der SBB, der Logistik und des Programmteams. Teilweise standen uns sehr exakte Daten zur Verfügung (Flugzeug). Bei anderen Verkehrsmitteln mussten wir auf ungefähre Schätzungen zurückgreifen.

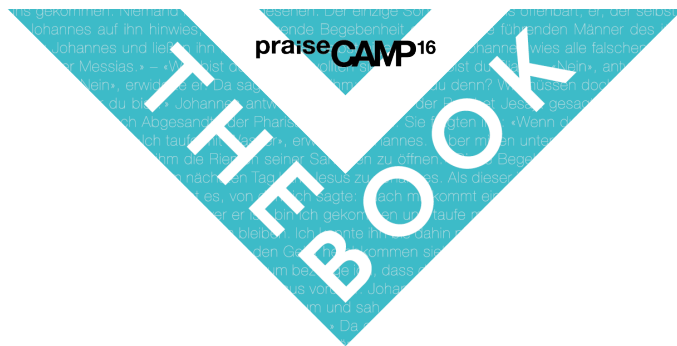
2.4 FLUGZEUG

Bei den Flügen können wir ganz klare Angaben bezüglich Anzahl und Strecke der Flüge machen. Bei den Flugreisenden handelt es sich sowohl um internationale Referenten als auch um Bands/Künstler. Es wurde darauf geachtet, möglichst wenig Leute einzufliegen, damit die CO₂-Emissionen durch Flüge möglichst gering gehalten werden können.

Anz. Pers.	Strecke	km	CO ₂ -Austoss
1	Düsseldorf - Zürich	400	0.14 t
6	London - Basel	800	1.1 t
4	London - Basel	800	0.757 t
4	Basel - London	800	0.757 t
4	Zürich - Oslo	1400	1,2 t
1	Basel - Manchester	900	0,217 t
2	Zürich - Hannover	600	0.317 t
9	Oslo - Zürich	1400	2,6 t
9	Zürich - Oslo	1400	2,6 t
2	München - Basel	300	0.244 t
2	Basel - München	300	0.244 t
2	Amsterdam - Zürich	600	0.33 t
2	Zürich – New York	6300	2,3 t
10	London – Basel	700	1,8 t
10	Basel – London	700	1,8 t
Total CO₂-Emissionen aller Flüge			16.406 t

Tabelle 1: Auflistung aller Flüge inkl. CO₂-Emissionen im PraiseCamp16





2.5 AUTO

Insgesamt wurden 171 Parktickets für das Parkhaus bei der Messe Basel vergeben. Im Umfeld der Messe Basel stehen kaum weitere Parkplätze zur Verfügung. Damit kann also ziemlich genau die korrekte Anzahl Privatfahrzeuge ermittelt werden. Dazugerechnet werden Privatfahrzeuge, welche nur für die An- und Abreise genutzt und dazwischen von Angehörigen privat verwendet wurden. Wir rechnen total also mit 200 Personenwagen.

Wir gehen davon aus, dass die Autos durchschnittlich mit 3 Personen besetzt waren und rechnen mit einer Autofahrt von durchschnittlich 200 km. Dies entspricht ziemlich genau der Strecke Bern– Basel- Bern.

Anhand dieser Annahmen ergibt sich folgende Rechnung:

3 Personen x 200 Tickets = 600 Personen, welche mit Privatautos anreisen
200 Autos x 200 km = 40'000 km Autofahrt
Laut AKU beträgt der CO ₂ -Austoss bei Autos 0.175 kg pro km.
Total CO₂Austoss bei Privatautos: 7.0 t

Tabelle 2: Berechnung der CO₂-Emissionen durch Privatautos

2.6 CAR

Im Vorfeld haben vier Gruppen ihre Anreise per Car angemeldet. Tatsächlich sind aber einige Cars mehr in Basel vorgefahren. Wir gehen deshalb von 10 Cars aus, die jeweils ca. 40 Personen geladen hatten. Auch hier nehmen wir für die Distanz ein Mittelwert und rechnen mit einer Strecke von Bern nach Basel und wieder zurück, was circa 200 km entspricht. So ergibt sich folgende Rechnung:

40 Personen x 10 Cars = 400 Personen, die mit dem Car anreisen
10 Cars x 200 km = 2000 km Carfahrt
Laut der Websiste CO ₂ -Emissionen.de beträgt der CO ₂ -Austoss bei Cars 0.2 kg pro km. ¹
Total CO₂-Austoss bei Carfahrten: 0.4 t

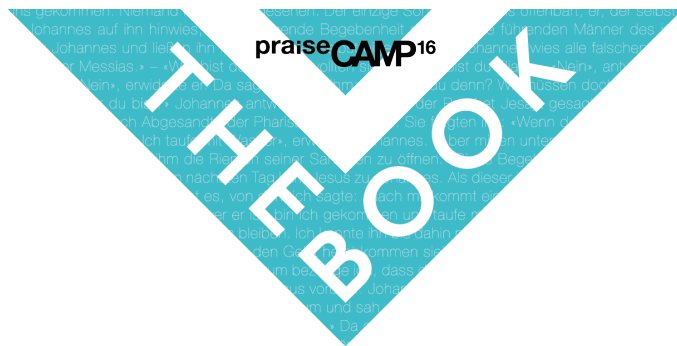
Tabelle 3: Berechnung der CO₂ Emissionen durch Cars

2.7 ZUG

Zu den jeweils drei Extrazügen, welche das PraiseCamp bei der SBB bestellt hat, können genaue Angaben gemacht werden:

Zugnummer	Von	Nach	Abfahrtszeit	Ankunftszeit	Bemerkungen (+/-)	Auslastung in %
5950	Zürich	Basel	11.26	12.44	Angebot Sitzplätze 535, Frequenz 350	60%
5952	Zürich	Basel	11.57	13.24	Angebot Sitzplätze 708, Frequenz 500	70%

¹ <http://www.co2-emissionen-vergleichen.de/verkehr/CO2-PKW-Bus-Bahn.html>



5954	Bern	Basel	12.41	14.00	Angebot Sitzplätze 710, Frequenz 680	95%
5951	Basel	Zürich	12.58	14.14	Angebot Sitzplätze 708, Frequenz 700	100%
5957	Basel	Zürich	14.02	15.14	Angebot Sitzplätze 719, Frequenz 250	35%
5953	Basel	Bern	13.34	14.50	Angebot Sitzplätze 928, Frequenz 693	75%

Tabelle 4: Übersicht der Passagiere in den SBB-Sonderzügen. Quelle: SBB Personenverkehr

Insgesamt sind mit den Extrazügen 1'830 Personen angereist und 1'645 wieder nach Hause gefahren. Man muss hier aber stark davon ausgehen, dass viele Teilnehmer nicht mit den Extrazügen gereist sind, sondern eine „normale“ Verbindung gewählt haben. Zudem muss beachtet werden, dass circa 1'000 der 6'500 Personen am PraiseCamp als Mitarbeiter oder Helfer eingesetzt wurden und deshalb früher beziehungsweise später unterwegs waren als die Extrazüge. Weil das PraiseCamp allen Besuchern nahegelegt hat, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen gehen wir aufgrund folgender Rechnung von knapp 5000 Personen aus, die mit dem Zug reisten.

6'500 Personen total am PraiseCamp
- 35 Personen, die mit dem Flugzeug reisten
- 600 Personen, die mit dem Privatauto reisten
- 400 Personen, die mit dem Car reisten
- 373 Personen, die in Basel wohnen und zu Fuss, Velo, Tram, etc. reisten
- ca. 179 Personen, die gebracht wurden oder ein anderes Verkehrsmittel benutzten
= 4913 Personen, die mit dem Zug anreisen (Also 3083 Personen mehr als in den Extrazügen)

Tabelle 5: Schätzung der Zugsreisenden im PraiseCamp16

Auch hier rechnen wir mit einer Durchschnittsdistanz von 200 km (Bern-Basel-Bern) pro Zugfahrt. 4913 Personen x 200km = 982'600 km Zugfahrt total.
Laut AKU beträgt der CO2-Austoss beim Zug 0.01 kg pro km. Deshalb kommt man insgesamt auf einen Total CO2-Austoss bei den Zugfahrten: 9.826 t

Tabelle 6: Berechnung der CO2 Emissionen durch Zugfahrten



FAZIT PERSONENTRANSPORT

Total kommt man auf einen durch den Personentransport versachten CO2 Ausstoss von **33.632 Tonnen**. Das macht **pro Kopf ca. 5 Kg CO2**.

Stellt man die geschätzten Mobilitätsdaten in einem Kreisdiagramm dar, kommt man zu folgendem Ergebnis:

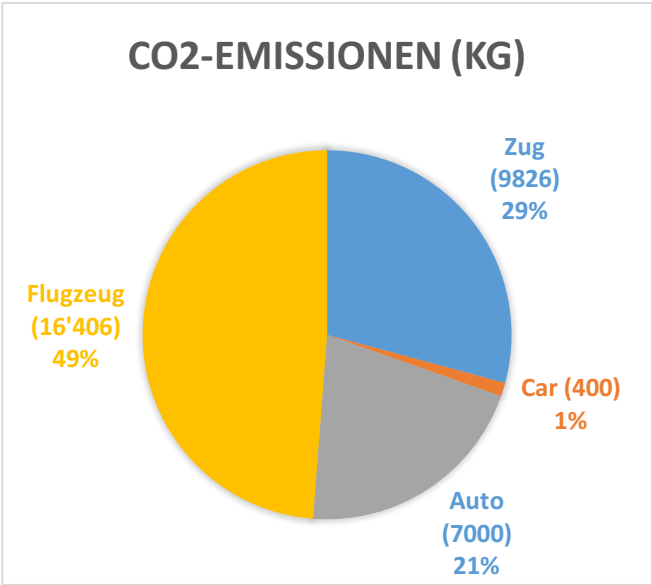


Abbildung 5: Kreisdiagramm mit allen durch Personenverkehr verursachten CO2-Emissionen

Es fällt auf, dass das Flugzeug mit Abstand am meisten CO2 ausstösst, obwohl damit am wenigsten Teilnehmende angereist sind. Auch die Fahrten mit dem Privatauto haben relativ zur Anzahl Passagiere viel CO2-Emissionen verursacht. Folgende Abbildung Nr. 6 macht dieses (Miss-)Verhältnis sichtbar:

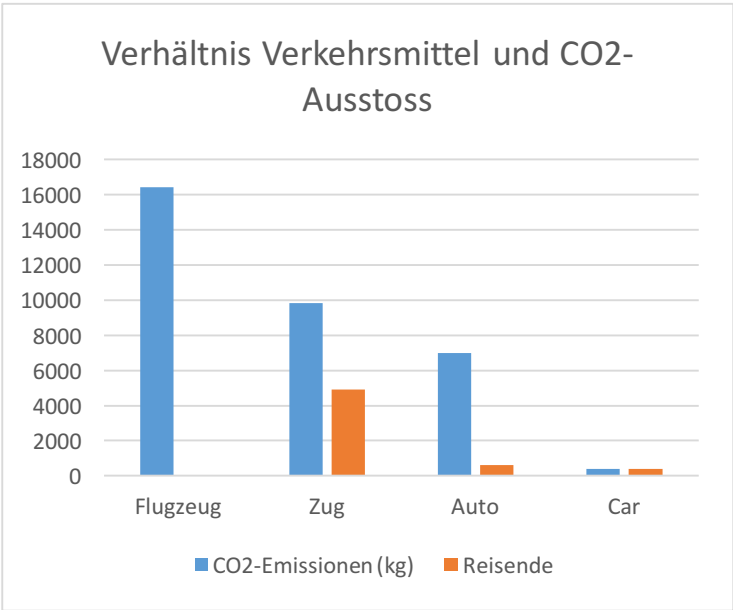
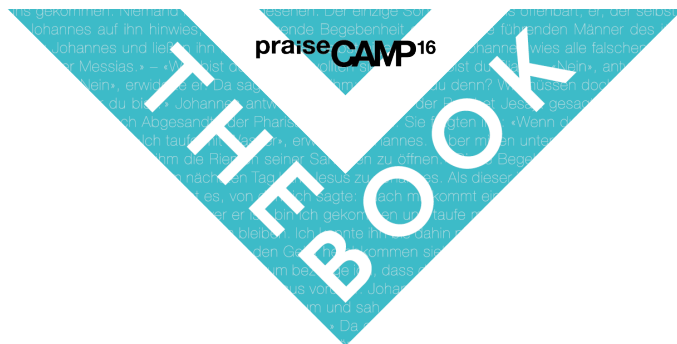


Abbildung 6: Verhältnis Verkehrsmittel und CO2-Ausstoss



Zug und Car haben auf den einzelnen Teilnehmenden gesehen eine akzeptable Bilanz. Besonders Flugreisen, aber auch Autofahrten, tragen einen überproportionalen Beitrag zur CO2-Belastung bei.

Will man die insgesamt ca. 33 Tonnen **CO2-Ausstoss kompensieren**, muss man mindestens 30 Franken pro Tonne in die Hand nehmen. Möchte man ein Schweizer Projekt unterstützen sind es laut der Plattform gruenerfisch.ch sogar 100 Franken pro Tonne CO2. Das PraiseCamp müsste also **mindestens 990 Franken, maximal 3'300 Franken** als Kompensation für die Personentransporte am PraiseCamp bezahlen. Das wären beim Maximalbetrag ca. 0.5 Franken für jeden Besuchenden. Das PraiseCamp leistet für das Camp 16 eine **CO2 Kompensationszahlung von 2000.- CHF**

2.8 GÜTERTRANSPORT

Bisher wurde nur der Personentransport betrachtet, es wurden aber auch mithilfe von 10 Lastwagen Material nach Basel transportiert. Gemäss der Logistik wurden folgende Fahrten durchgeführt:

LKW-Nr.	Strecke	km	CO2-Ausstoss
1	Biel – Oberdorf BL – Rothrist – Lyss – Basel	272	0,335 t
2	Bern – Thun – Steffisburg– Rüegauschachen – Basel	159	0,196 t
3	Zürich – Basel	109	0,134 t
4	Horw – Spreitenbach – Zürich – Dällikon – Basel	175	0,216 t
5	Winterthur – Riet (Neftenbach) – Wilchingen – Basel	116	0,143 t
6	Weingarten – Münchwilen TG – Wängi TG – Frauenfeld – Basel	273	0,336 t
7-10	Dättwil – Basel	61	0,075 t
Total CO2-Emissionen aller Lastwagen			1,66 t

Tabelle 7: Berechnung der CO2 Emissionen durch Gütertransporte

2.9 FAZIT MOBILITÄT

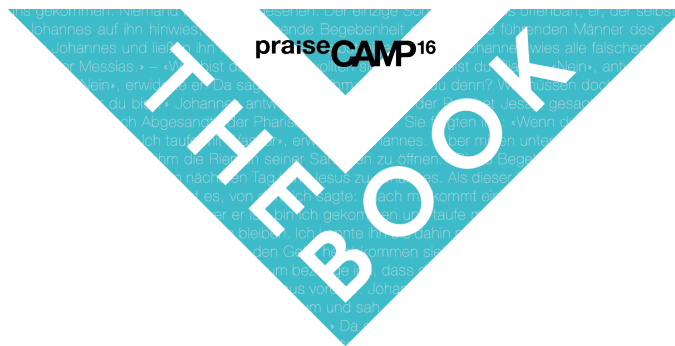
Durch die Mobilität wurden also **35,295 t** CO2-Emissionen verursacht. Das sind 5,43kg CO2 pro Teilnehmerin/ Teilnehmer.

Da keine Vergleichswerte bestehen, sind diese Daten schwer zu deuten. Ein Durchschnittsschweizer braucht ca. 5t CO2 im Jahr. Ein Ziel-Jahresbudget liegt bei 1,5t CO2/Jahr. Die 5,43kg liegen also bei 0,3% eines erstrebenswerten jährlichen CO2-Ausstosses von 1,5t CO2/Jahr. Die durch Mobilität verursachten Emissionen sind also durchaus positiv zu bewerten.

Um die CO2-Emissionen weiter zu reduzieren, sollten Fahrten mit Personenwagen, aber besonders auch Flüge, so weit wie möglich reduziert werden.

In einem nächsten Camp sollte eine genauere **Datenerhebung** ins Auge gefasst werden. Dies sollte möglichst früh geplant werden, damit der Prozess nicht unnötig verkompliziert wird. Alternativ könnte sich da PraiseCamp darauf konzentrieren, künftig einzig die Logistik und Referentenmobilität zu erfassen und zu kompensieren. Die Teilnehmenden könnten dazu aufgefordert





werden, ihre Mobilität selber zu kompensieren (Ca. -.50 CHF/ Person). Dies könnte z.B. mit einem Projektangebot/ Infostand geschehen.

Die Verpflegung (Hauptmahlzeiten) wurde vollumfänglich vom Catering der Messe Basel geliefert. Daneben betrieb das PraiseCamp an verschiedenen Standorten Verkaufsstationen. Im Folgenden ein Überblick über das Verpflegungsangebot und die getroffenen Nachhaltigkeitsmassnahmen.

2.10 CATERING

Das Thema Nachhaltigkeit wurde mit der Messe vorgängig thematisiert. Aufgrund des eingeschränkten Budgets, konnten Wünsche nur beschränkt berücksichtigt werden, resp. wurden nur realistische Vorschläge eingebracht. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf fleischarme Verpflegung gelegt.

Leider lieferte der Catering-Partner bis zum Abschluss des Berichts keine Daten. Daher können für die Verpflegung leider auch kein Nachhaltigkeitsanalyse oder eine CO2-Bilanz erstellt werden.

2.11 PRAISECAMP VERKAUFSTATIONEN

Das PraiseCamp hat an 13 Verkaufsstationen Esswaren und Getränke verkauft. Diese Verkaufsstationen wurden meist vom PraiseCamp selber betrieben. Drei «Marktstände» wurden an externe Firmen vergeben (Soft-Ice; Gelati und Donuts).

Die Getränke und Esswaren aller anderen Verkaufsstationen wurden zentral eingekauft und verteilt. Mit dem Verantwortlichen des Einkaufs fanden vorgängig Gespräche zum Thema Nachhaltigkeit statt. Neben dem Angebot an klassischen Snacks bekannter Marken, wurde darauf geachtet gesunde und regionale Spezialitäten ins Angebot aufzunehmen (Smoothies; Gelati vom Bauernhof; Früchte, ...). Zudem wurde die Entsorgung thematisiert.

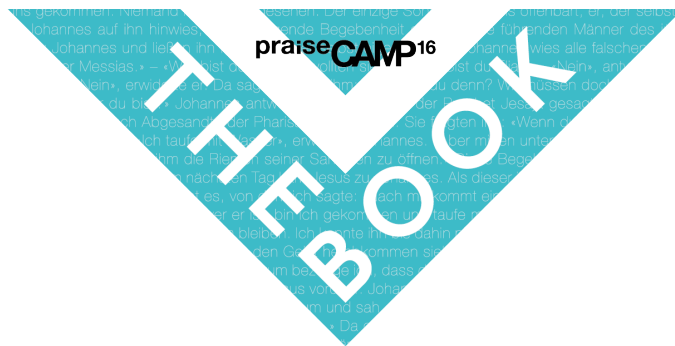
Durch das **kostenlose Angebot von frischem Wassern** wurden bewusst Umsatzeinbussen in Kauf genommen. Auf das Wasserangebot wurden aus Gesundheitsgründen offensiv hingewiesen (Bildschirme auf dem Areal).

Folgende Mengen Getränke und Esswaren wurden verkauft:

- 1438 Cocktails (Alkoholfrei)
- 7543 Kaffees. Dabei wurden im Helferkaffee (29,2% der Gesamtmenge) Kaffee aus explizit fairer Produktion verwendet. Die Herkunft der Kaffeebohnen an den anderen Verkaufsstationen konnte nicht restlos geklärt werden.
- 24'961 Getränke (Softdrinks, Tee, Cocktails, Smoothies, Mineral, Punsch, Orangensacht, Ovi)
- 3641 Snacks
- Diverse kleine Häppchen und Früchte

Damit liegen uns erstmals Daten zur Verfügung. Diese machen es möglich, in einem folgenden Camp vergleiche anzustellen. Aus den Daten kann zudem gefolgert werden, welche gesunden, regionalen und fairen Produkte bei den Teilnehmenden besonders beliebt waren.





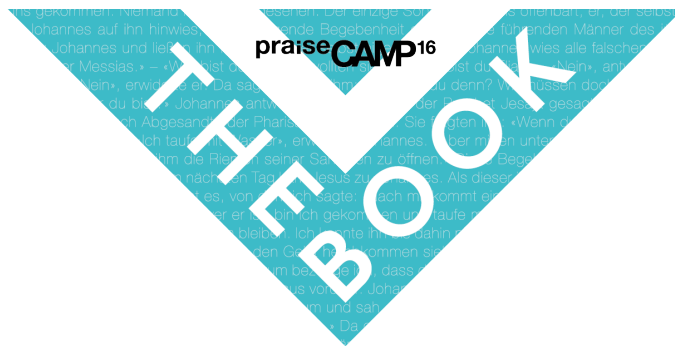
2.12 FAZIT VERPFLEGUNG

- Im Bereich Verpflegung besteht vor allem bei den eigenen Verkaufsstationen Gestaltungsfreiraum. Dort musste einerseits ein Sortiment eingekauft werden, dass dem Kaufverhalten junger Leute entspricht. Andererseits wollte man auch bewusst einige «Nachhaltigkeits-Akzente» setzen. Dies scheint mit dem Angebot an Smoothies, Früchten oder auch der Gelati vom Bauernhof gut gelungen.
- Kaffee aus zertifiziertem Fair Trade-Anbau kann zu marktüblichen Preisen gekauft werden. Hier könnte mit wenig Aufwand eine grosse Wirkung erzielt werden. StopArmut liefert Kleber, welche man an den Kaffeemaschinen platzieren kann um auf die faire Herkunft des Kaffees hinzuweisen.
- Unser Einfluss auf den Catering-Partner ist aufgrund unseres Budgets bescheiden. Dennoch wollen wir bezüglich Nachhaltigkeit mit dem Catering-Partner im Gespräch bleiben.

3. EINKAUF

Viel Material wurde von den verschiedenen Ressortleitenden dezentral eingekauft. Eine abschliessende Gesamtübersicht kann hier daher nicht wiedergegeben werden. Mitarbeitende wurden motiviert, bei der Anschaffung auf faire oder lokale Herkunft zu achten und sich zu überlegen, wie das Material wiederverwendet oder recycelt werden kann. Grosse Anschaffungen wurden im Team besprochen. Dabei wurde immer auch die Nachhaltigkeit thematisiert.

- › Im Shop wurden **Kleider** mit PraiseCamp-Logos und verschiedenen Aufdrucken verkauft. Im PraiseCamp16 wurde für diesen Eigenverkauf zum ersten Mal **Fair-Trade Produkte** angeschafft. Wir verzichteten auf eine Preiserhöhung und nahmen dafür eine signifikante Margeneinbusse in Kauf. Diese Massnahme wurde gegenüber den Teilnehmenden kaum kommuniziert. Dies wäre in einem nächsten Camp sicherlich zu verbessern. So könnten Teilnehmende motiviert werden, auch beim privaten Kleiderkauf auf nachhaltige Labels zu achten. Beispielsweise könnte auf das Fair-Fashion App hingewiesen werden: <https://play.google.com/store/apps/details?id=ch.taktil.fashioncheck.app&hl=de>
- › **Plastiksäcke** wurden im Shop nur auf Nachfrage abgegeben.
- › Ausser im Essensbereich und einigen wenigen Seminarräumen, standen den Teilnehmenden keine Sitzgelegenheiten zur Verfügungen. Damit die Teilnehmenden in den oft kahlen Räumen nicht auf dem nackten Betonboden sitzen mussten, wurden **Sitzgelegenheiten** zur Verfügung zu stellen. Dazu wurden mehrheitlich Paletten verwendet. Diese wurden von grossen Logistikpartner ausgeliehen. Zum ersten Mal hat das PraiseCamp Laybags produzieren lassen. Diese aufblasbaren Sitzunterlagen wurden anschliessend zum Verkauf angeboten. Die Laybags haben sich aufgrund ihrer Handhabung nicht bewährt.
- › Es war geplant, mehrere tausend **Sitzunterlagen** aus Kunststoff zu besorgen (ca 30cm x 30cm). Aufgrund von Lieferengpässen wurden diese schlussendlich nicht geliefert. Es war geplant, diese am Ende den Teilnehmenden zu verschenken.



4. INFRASTRUKTUR

Laut der Messe Basel wurde während dem Camp rund **550'000 kWh Strom** verbraucht. Gemäss eigenen Angaben der Messe Basel ca. 90% der verwendeten Energie erneuerbar² Die Messegebäude entsprechen grösstenteils Minergiestandards. Auf dem Dach der Messe Basel ist zudem eine leistungsfähige Solaranlage montiert. Um den Stromverbrauch (Heizkosten) zu reduzieren wurde bewusst auf die Nutzung der schlecht isolierten Halle 2 verzichtet.

Gemäss dem Nachhaltigkeitsbericht 2015 der Messe Basel (MCH Group) liegt die CO₂-Emission bei 26,933 kg pro MWh. Das PraiseCamp hat durch den Stromverbrauch also ungefähr **15 t CO₂** produziert. Zum Vergleich: Dies ist etwa die Hälfte der Menge CO₂, welche durch die Mobilität verursacht wurden.

Nicht gemessen wurden die Energiekosten in der Vor- und Nachbearbeitung (Z.B.: Backoffice).

5. ABFÄLLE

Die im PraiseCamp angefallenen Abfälle wurden von der Messe Basel entsorgt. Im Nachhaltigkeitsbericht der Messe Basel steht: «Die Abfallbewirtschaftung bei den Veranstaltungen erfolgt nach dem Verursacherprinzip, wobei für eine getrennte und fachgerechte Entsorgung der Abfälle gesorgt wird.»

Im Folgenden wird dargestellt, wie das PraiseCamp den anfallenden Abfall reduziert, und wie der produzierte Abfall entsorgt wurde.

5.1 ABFALL REDUZIEREN UND VERMEIDEN

Auf folgende Art und Weise hat das PraiseCamp Abfall reduziert respektive vermieden:

- **Wegwerfgeschirr.** Das Thema wurde im Vorfeld intensiv diskutiert. Beim Gebrauch von Kartongeschirr fallen bei jeder Mahlzeit grosse Mengen von Abfall an. Wäre es nicht ökologischer abwaschbares Plastik- oder Porzellangeschirr zu nutzen? Wir haben uns aus folgenden Gründen entschieden, weiterhin Einweggeschirr zu nutzen.
 - Gemäss Aussagen unserer Beraterin von StopArmut ist Abwaschen von Geschirr nur dann sinnvoll, wenn professionelle Lösungen mit industriellen Waschmaschinen gewählt werden. Wenn jeder sein eigenes Geschirr von Hand abwäscht, ist der Wasser- und Energieverbrauch zu hoch. Eine professionelle Geschirrwashlösung war in der Messe Basel nicht gegeben. Zudem war diese Lösung für das PraiseCamp weder finanziell noch logistisch machbar (3x im Tag Geschirr für 6500 Personen abwaschen).

² <https://www.mch-group.com/-/media/mch-group/Documents/Reports/2015/mch-group-nachhaltigkeitsbericht-2015-de.pdf>
S. 14ff

- Von allem Einweggeschirr weisst Karton die beste Ökobilanz aus.
<https://www.ktipp.ch/artikel/d/wegwerfgeschirr-karton-weist-die-beste-oekobilanz-aus/>
- Den Verbrauch von Plastikbechern versuchten wir durch verwenden von wiederverwendbaren Trinkflaschen zu reduzieren. Die Teilnehmenden wurden ermutigt, solche selber von zu Hause mitzunehmen.
- **Digital statt Papier.** Das PraiseCamp setzt vermehrt auf die Nutzung digitaler Tools anstelle von Drucksachen. Folgende digitale Lösungen wurden am PraiseCamp16 genutzt:
 - So wurde zum zweiten Mal ein **PraiseCamp-App** programmiert (EventMobi!). Darüber konnten die Teilnehmenden sämtliche Camp-Informationen beziehen. 6801 Leute haben die App angeschaut.

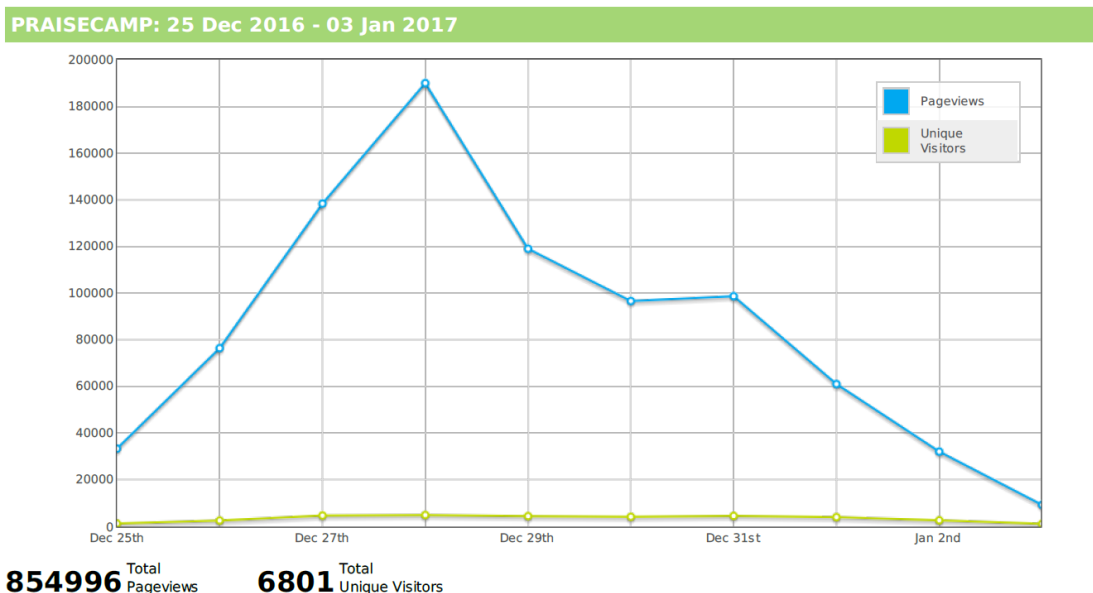
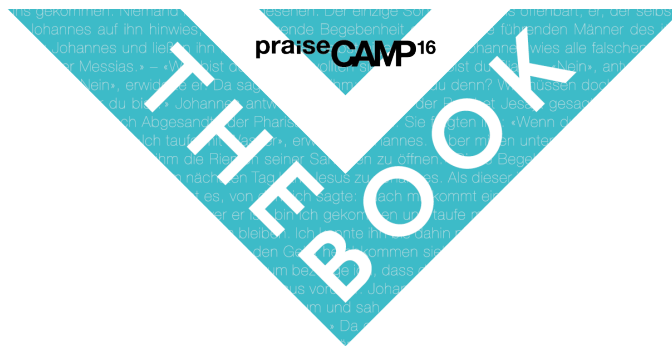


Abbildung 7: Grafische Darstellung der Nutzung der PraiseCamp-App

- Die achtwöchige Bibel-Nacharbeitskampagne **b-eat** wurde ausschliesslich digital aufbereitet.
- Alle **Videos** der Hauptreferenten wurden über die Online-Plattform vimeo.com vertrieben. Auf die Verbreitung per Datenträger wurde komplett verzichtet.
- In der Planung und Durchführung wurden **verschiedene digitale Plattformen** (Dropbox, Skype,...) genutzt und wo immer möglich auf Drucksachen verzichtet.
- Auf einen **gedruckten Campguide** (7'500 Stk.; A6; 50 Seiten) wurde jedoch nicht verzichtet. Teilnehmende ohne Mobiltelefon oder ohne Zugang zu einer Datenverbindung sollten nicht diskriminiert werden. Zudem kann sich eine zu starke Einbindung der Mobiltelefone in das Programm auch störend auswirken.
- Wiederverwendung von **Deko**: Gemäss Aussagen der Ressortleiterin für die «Rooms» wurde für die PraiseCamp-Dekoration nur wenig neues Material angeschafft. Meist wurde Material bei Kirchen oder Organisationen **ausgeliehen** (Sofas, Möbel, Licht, ...). Gefördert wurde dieser Effekt durch die Tatsache, dass dem PraiseCamp selber keinen Lagerraum zur Verfügung steht. Bei den Rooms wurde



kein Material entsorgt, da Anschaffungen mit einer längerfristigen Perspektive getätigt wurden. Sämtliche Dekoration wird **in einem anderen Kontext wiederverwendet**.

5.2 ABFALL ENTSORGEN

Die Messe Basel hat gemäss eigenen Angaben folgende Mengen Abfall entsorgt:

- 45 x 800L Container
- 20 x 5m³ Mulden
- 2 x 20m³ PET-Mulden
- 1x 25m³ Pressmulde

Die Messe Basel hat die Abfälle nach eigenen Angaben fachgerecht getrennt. Damit sind erstmals Werte vorhanden, an denen man sich nächstes Mal messen kann.

Nicht getrennt wurden Kaffeebecher. Gemäss Abklärungen von Andi Bachmann-Roth können verschmutzte Kartonbecher nicht separat (Karton) entsorgt und recycelt werden.

Nicht erfasst wurden die Abfälle welche in der Vor- und Nachbearbeitung produziert wurden. Da vor allem an digitalen Geräten gearbeitet wurde, wird der Anteil an Abfall in der Vor- und Nachbearbeitung nicht gross ins Gewicht fallen.

6. WEITERES

6.1 KONFORMITÄT

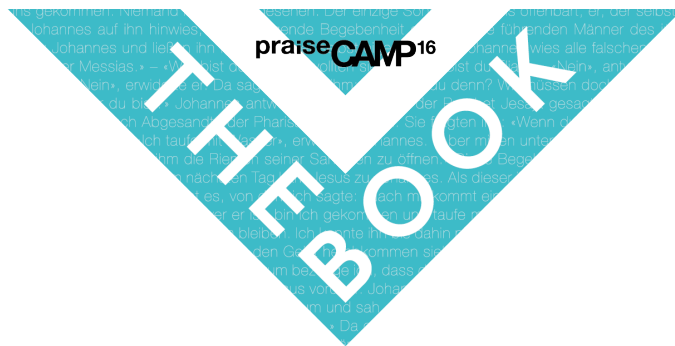
Im Leistungsbericht zur Nachhaltigkeit der StopArmut-Umweltkonferenz 2014 wird Konformität wie folgt beschrieben: «*Die sorgsame Beachtung von Rechtsvorschriften stärkt den Rechtsstaat und somit den gleichen Zugang zu Recht und Ressourcen für alle Menschen.*»

In der vom PraiseCamp unterzeichneten «*Charta christlicher Kinder- und Jugendarbeit*» (www.cckj.ch) steht in der Präambel: «*Unsere Organisationen respektieren in ihren Aktivitäten den rechtsstaatlichen Rahmen und die pluralistische Gesellschaft.*» Eine kooperative Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und Respekt vor den gesetzlichen Vorschriften wird von allen Mitbeteiligten erwartet. Konkrete Massnahmen zur Sicherstellung der Konformität wurden am PraiseCamp16 nicht ausgearbeitet.

6.2 SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

Das PraiseCamp will selbstverständlich die Gesundheit und Sicherheit aller Teilnehmenden garantieren. Neben der Verpflegung sind dafür insbesondere das Sicherheitskonzept, die medizinische Versorgung sowie die Notfallplanung zu berücksichtigen. Zu den genannten Bereichen folgen hier Kurzberichte aus dem PraiseCamp16





› **Sanität:** Der Verantwortliche der Sanität, Maximilian Haudenschild berichtet:

«Das Praisecamp verlief aus Sicht der Sanität gut. Unser 24h Betrieb hielten wir mit 52 Personen aufrecht. Davon waren 15 Personen ohne medizinische Ausbildung. Der Rest arbeitet auch Beruflich im medizinischen Bereich

Einige Eckdaten:

- Die Schichten erstreckten sich jeweils über 8.5h.
- Patienten: 610
- Konsultationen: 910
- Wir hatten vier grössere Zwischenfälle und zwei notfallmässige Spitaleintritte. Daneben waren noch zehn Fälle die zur diagnostischen Abklärung ins Spital mussten.
- Am letzten Abend hatten wir den Ausbruch eines Magen-Darm-Virus zu bewältigen. In sehr kurzer Zeit wurden 82 Personen eingeliefert. Diese Patienten mit viralen Magen-Darm-Infekt, und teilweiser Infusionsbedürftigkeit bei grossem Volumenverlust wurden isoliert gepflegt.
- Wir arbeiteten eng mit dem Unispital Basel zusammen. Dieses stellte uns am letzten Abend logistische Hilfe zur Verfügung. (Infusionen, PVK)

Der letzte Abend war eine grosse Herausforderung, da sich der Magen-Darm-Virus rasend schnell verbreitet. Wäre dieser Ausbruch früher im Camp aufgetreten, und in grösseren Fallzahlen, wäre das ganze Camp in Gefahr gewesen und hätte sogar abgebrochen werden müssen. Als direkte Folge der viralen Erkrankungen wurden die Hygienemassnahmen verstärkt. Die grossen Herausforderungen konnten nur dank einem qualifizierten, motivierten und gut eingespielten Team bewältigt werden.

Im nächsten PraiseCamp werden wir uns mit der Verbesserung der allgemeine Hygienemassnahmen beschäftigen.»

Personen bei denen keine Aussicht auf schnelle Genesung bestand, wurden nach Rücksprache mit ihren Leitungspersonen und ihren Eltern/Familie, auch bereits während dem Camp nach Hause entlassen.

› **Security:** Der Verantwortliche der Securty, Ueli Hofer berichtet:

- › *«Die Campsecurity hatte den Auftrag, einen reibungslosen Ablauf des Camps sowie die Sicherheit der 6000 Teilnehmenden zu gewähren. Aufgrund der verschiedenen Terrorereignisse in Westeuropa war die Zusammenarbeit mit der örtlich zuständigen Polizeibehörde der Kapo Basel-Stadt intensiver als bei allen vorherigen Camps. Auch das Dispositiv wurde entsprechend angepasst und der Bestand auf 60 Mitarbeiter erhöht.*

Erfreulicherweise darf festgehalten werden, dass das Camp aus Sicht der Security sehr ruhig und ohne nennenswerte Vorkommnisse abgewickelt werden konnte! Was einmal mehr auf eindrückliche Art den Geist des Zusammenlebens im Camp aufzeigt ist die Tatsache, dass uns weder ein einziger Diebstahl noch eine Sachbeschädigung gemeldet worden ist. Die Polizei wurde nur präventiv anlässlich der Silvesterfeier für einen kurzen Moment beigezogen. Und das ist doch für ein Camp mit 6000 meist jungen Teilnehmern sehr sehr aussergewöhnlich!!!

- › **Notfallplan:** Der Leiter Logistik hat in Zusammenarbeit mit der Security und der Stadt Polizei Basel ein ausführliches Notfallkonzept entwickelt. Im Dokument *«Krisenstab PraiseCamp'16.Aufgaben, Organisation, Kompetenzen, Verantwortung»* werden die Einzelheiten geregelt. Aus Sicherheitsgründen



wird dieses Dokument nicht veröffentlicht. Das Konzept wurde von externer Stelle als sehr professionell beurteilt.

- **Prävention sexueller Ausbeutung:** Das PraiseCamp hat in Zusammenarbeit mit dem Verein «mira» ein Konzept zur Prävention sexueller Ausbeutung erarbeitet. Leitende welche in direktem Kontakt mit den Teilnehmenden kommen (Sanität, Seelsorge, Kleingruppenleitende,...) sind verpflichtet eine Selbsterklärung zu unterzeichnen. Das Präventionskonzept kann beim Autor angefordert werden.

6.3 INKLUSION

Der Begriff «Inklusion» bezeichnet die politische Forderung, jeden Menschen in seiner Individualität zu akzeptieren und ihm die Möglichkeit zu geben, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen.³

Inklusion wurde vom PraiseCamp-Leitungsteam nie systematisch diskutiert. In der Planung mussten jedoch immer wieder Entscheide getroffen werden, welche das Thema Inklusion berührten. Motiviert von einer christlichen Ethik war es das Anliegen der veranstaltenden Organisationen, alle Menschen willkommen zu heissen und soweit machbar eine Mitbeteiligung zu ermöglichen. Unausweichliche Ausgrenzungen waren dabei nie ideologisch begründet, sondern hatten praktische Ursachen.

Unten eine unvollständige Auflistung von Aspekten in denen das Thema Inklusion zum Tragen kam:

- **Menschen mit Behinderungen:** Im PraiseCamp waren ca. 10 Personen im Rollstuhl mit dabei. Für einige wurde ein Sondersetting arrangiert (bezüglich Unterkunft). Unterstützung und/oder Betreuungsaufgaben übernahmen meist ihre nächsten Bezugspersonen, also die Kleingruppen der Betroffenen. In der Info Zeitschrift der SEA-Arbeitsgruppe «Glaube und Behinderung» wurden Menschen mit Behinderungen über ein Inserat aktiv ins PraiseCamp eingeladen. Weiterführende Zahlen wurden nicht erhoben.
- **Menschen mit Einschränkungen bei der Ernährung:** Für Leute mit alternativen Essgewohnheiten wurden eigene Essens-Ausgabestellen und Kühlmöglichkeiten sowie Kochgelegenheiten für selber mitgebrachtes Essen bereitgestellt. Auf folgende Personengruppen wurde bei der Verpflegung besonders Rücksicht genommen:
 - Vegetarier: 322 Personen
 - Zöliakie: 44 Personen

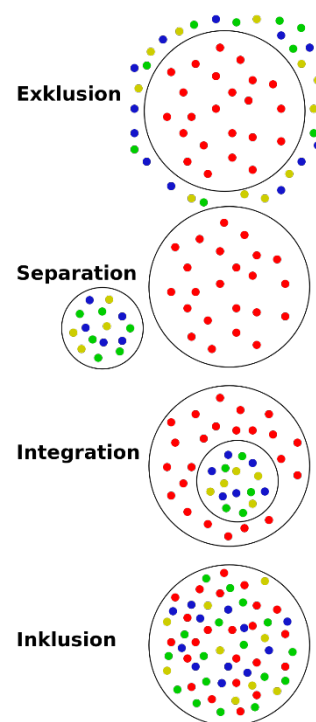
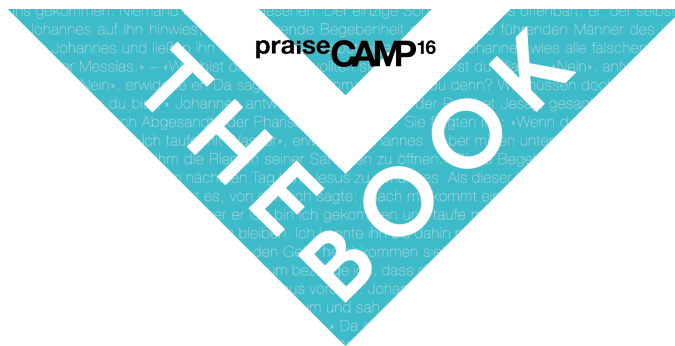


Abbildung 8: Veranschaulichung verschiedener Konzepte des Zusammenlebens.

Quelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Inklusion

³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Inklusion



› Laktoseintoleranz: 99 Personen

- › **Sprache:** Schweizerdeutsch ist die offizielle Sprache im Camp. Printsachen werden auf Deutsch verfasst. Im Camp waren Teilnehmende aus dem Tessin (Italienisch), Deutschland (Hochdeutsch) und einige wenige aus der Westschweiz (Französisch) und anderen Ländern (vor allem englischsprechend). Eine Erweiterung der Camp-Sprache auf Französisch wurde schon mehrmals diskutiert und wieder verworfen. Viele westschweizer Kirchen machen während des PraiseCamps Skilager. Diese wollen wir nach Absprache mit Leitenden aus der Westschweiz bewusst nicht konkurrenzieren. Wir verzichten auf Hochdeutsch, da wir uns als Schweizer Angebot platzieren. Die Dialektsprache ist dabei ein wichtiges Identifikationsmerkmal. Im Hauptplenum (Abendprogramm) wird per Headset auf verschiedene Sprachen übersetzt (Französisch, Hochdeutsch, Italienisch, Englisch). Ansonsten müssen sich die Beteiligten mit der Schweizerdeutschen Camp-Sprache arrangieren.
- › **Unterzeichnung der «Charta christlicher Kinder und Jugenarbeit»** (www.ckkj.ch). Seit 2016 ist der Verein PraiseCamp Mitunterzeichner der oben erwähnten Charta. Darin wird unter «Prinzip 6» ausdrücklich die **Nichtdiskriminierung** behandelt. Im Folgenden wird der Wortlaut wörtlich wiedergegeben:
„Wir lehnen jede Form der Diskriminierung von Kinder und Jugendlichen ab, welche das Geschlecht, soziale Zugehörigkeit, Aufenthaltsstatus, Herkunft, Rasse, religiöse oder politische Überzeugung oder Behinderung betreffen. Wir engagieren uns gegen Ausgrenzung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und religiöse Diskriminierung. Wir engagieren uns für konstruktive Konfliktlösungen unter Kindern und Jugendlichen.“

6.4 ÖKONOMIE

Im Leistungsbericht zur Nachhaltigkeit der StopArmut-Umweltkonferenz 2014 steht zum Thema Ökonomie: *«Jede Konferenz kostet Geld. Ausgaben generieren Arbeit für Lieferanten und Dienstleister. Tagungsgebühren generieren Einnahmen für die Konferenz. Freiwillige Helfer multiplizieren die finanziellen Ressourcen. Eine transparente Abrechnung zeigt mit Leistungs- und Sozialbilanz, wo und wie die Geldflüsse Gewinn bringen.»*

Der Verein PraiseCamp verantwortet die Finanzen des PraiseCamps, welche von einem externen Revisor begutachtet werden. Das PraiseCamp arbeitet nicht gewinnorientiert.

6.5 SPENDEN

Es ist dem PraiseCamp wichtig den Wert des «Gebens» zu fördern. Deshalb wurden im Rahmen von „Act Now“ 15 verschiedene Bibel-Projekte unterschiedlicher Organisationen durch im Camp gesammelte Spenden unterstützt. Insgesamt sind bei „Act Now“ 140'231.32 CHF zusammengekommen (Ca. 20 CHF/Person). Dieser Betrag wurde vollumfänglich an die ausgewählten Projekte weitergegeben.



7. FAZIT

Das PraiseCamp16 hat die bereits etablierte Leistungen auch 2016 wieder erreicht. Zusätzlich konnten weitere Massnahmen erfolgreich integriert werden (Bildung, Mobilität, Einkauf). In vielen Bereichen kann bereits jetzt eine **gute oder gar sehr gute Nachhaltigkeits-Bilanz** gezogen werden. Dies hat vor allem mit der nachsichtigen Handlungsweise der vielen Beteiligten zu tun.

Hier einige abschliessende Stichworte zur Nachhaltigkeit im PraiseCamp16

- › **Aufwand und Ertrag** im Bereich Nachhaltigkeit scheint aus Sicht des Nachhaltigkeitsbeauftragten durchaus gelungen (Bsp.: Sonderzüge, Gratis-Wasser; Mitarbeiter-Codex; Fair-Trade Kleider; Abfallvermeidung, ...). Vielerorts könnte mit wenig Aufwand ein noch grösserer Effekt erzielt werden. Nachhaltige Aktionen sind für Teilnehmende z.T. noch nicht sichtbar.
- › **Menschen waren im PraiseCamp16 sicher.** Es sind keine schweren Unfälle oder Gewalttaten vorgefallen. Das Leitungsteam hat zudem keine Kenntnisse von Rassismus, Ausgrenzung oder von Korruption.
- › Der **Umwelt** wurde **Sorge getragen**. Material wurde grösstenteils wiederverwendet und wo möglich wurde auf digitale Lösungen gesetzt. Abfall wurde fachgerecht entsorgt.
- › Das PraiseCamp könnte seine **Vorbildfunktion** durch eine noch grössere Sichtbarmachung des Themas Nachhaltigkeit noch **verstärken** (Infostand, Workshops,...)
- › Mit dem vorliegenden Bericht liegt ein **erster Statusbericht** vor. Damit haben wir eine wertvolle Grundlage für folgende Camps (Stichwort: Datenvergleich).
- › In vielen Bereichen könnten **Daten noch systematischer erhoben** werden (Sanität, Catering, Mobilität (Bahn; Car, ...)). Dies würde ein Vergleich stark vereinfachen. Massnahmen müssen früh implementiert werden, damit Prozesse nicht verkompliziert werden. Am besten legt man sich künftig auf ein paar wenige und aussagekräftige Daten fest. Dabei sollten Bereiche ausgewählt werden, die aus Nachhaltigkeitssicht etwas bringen, zum Camp passen und die gut kommunizierbar sind.
- › Bereits die **erste CO2-Abschätzung** zeigt die relevante Stellung der Flüge. Im Ernährungsbereich könnte künftig zusätzlich der Einfluss von Fleisch analysiert werden. Für eine abschliessende **CO2-Bilanz** fehlen uns die kompletten Daten. Der vorliegende Bericht zeigt, dass auch mit Teil-Daten bereits aussagekräftige Schlussfolgerungen gezogen werden können.